Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 15

Rubrik: s'Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

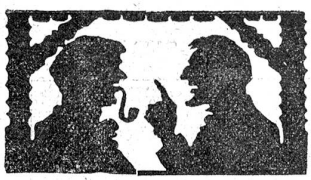
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

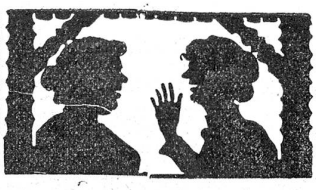
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



s Chlapperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche", Neuengasse 9, entgegengenommen.

Osterfrieden.

Osterzeit wär' wieder da
Mit den Osterhasen,
Die bei Tobler und bei Lindt
Und bei Merkur grasen.
Auch auf Ansichtskarten sieht
Man sie lustig springen
Und den Friedenspalmenzweig
Allen Menschen bringen.

Aber sonst mit Frieden ist's
Meistens eine Fabel:
Mindestens Poincaré
Trägt ihn nicht im Schnabel.
Auch die Sowiets binden ihn
Niemand an die Nase:
Machen flott in Petersburg
Chemisch-gift'ge Gase.

Zwar John Bull und Uncle Sam
Frieden führ'n im Munde:
Rüsten aber in der Luft
Und am Meeresgrunde.
Und auch Mussolini führt
Friedenskonterbande:
Rüstet fest zu Wasser und
Fester noch zu Lande.

Und die kleinere Entente,
Polen, Tschechen, Serben,
Stehen immer am Qui vive,
Möchten gern noch erben.
Völkerbund in Genf allein
Führt gerechten Wandel;
Trübt kein Wässerchen und macht
Nur in — Mädchenhandel. Zoo.

No einisch öppis us em Tierbuech.

Vom Walter Morf.

I Sarihanses Hoschtet hei-n-es Roß, e Chueh und es Chalb g'weidet. Ds Roß het ganz gmächlech graset bis es gnue het gha. Druuf isch es dasume g'waiaschiert und het albeneinisch der Chueh zuegluegt, wo da und dert ds Gras abgrupft het. De wider het's es Oug uf ds Chalb gha, wo ds Grindli a däm und diesem Boum g'ribe het, i d'Vorderbei trohlet isch, hinde-n-us g'schlage het und vo eir Gabriolete i die anderi cho isch.

„Es düechts halt verflümelet luschtig," meint d'Chueh.

„Verwehre cha me-n-ihms nid, es isch halt no jung und mueß sys Fröudeli ha," seit ds Roß. „Aber lueget itz, wie böes Chind dert a der Ladewand mit de Vorderbei ufebolet und im Abezybe der Grind verschürpft! Und itz schnüflet's bigoscht a der zunderobsige Egge ume und macht Gümp drummume! Es gruuset eim! Wie liecht chönnt's i d'Zähnd ynecho! I bi o einisch jung gsi; aber so chrützbohneschtroudumm ha-n-i de doch nie ta! My Muetter hätt mi unerchannt bim Äcke gnoh, das cha-n-ech säge!"

„A bah, mi mueß es emel o öppis la mache! I cha o nid geng hinde und vor sy und geng säge: „Das darfsch nid und äis schickt si nid!" macht d'Chueh und schryßt vo-mene Öpfelboum mit eim Ruck e große-n Ascht mit ere Raglete unryfem Obscht abe.

I däm Momänt het ds Chalb e Fröudegump g'macht, isch mit de Hinderbei i d'Egge cho und het nümme usechönne.

„Eh, wie hesch itz o das agschtellt du arms Huscheli du?" jammeret d'Chueh.

„Eh, wie hesch itz o das agschtellt! Wenn da nid es Roß lache mueß, so weiß i nüt meh!" macht ds Roß. „Wie hesch itz o das agschtellt! So öppis cha nume es Chalb aschtelle! Nu ja, wenn's nümme sött vürcho, so bruuchet dr emel nid Angscht z'ha, es gäb e Chueh us ihm, wie sy Muetter eini isch!"

Du, säg de nüt dervo.

Du, säg de nüt dervo,
So ghört me mängisch säge,
We zweu binandre stah
Voruße uf der Stäge.
Säg ja doch niemerem nüt,
Dänk ou, das gäb Hallo.
Es wüßtis grad all Lüt.
Du, säg de nüt dervo!

*

Bir Frou vo Büre sitzt bim Thee
E ganze Kreis vo Dame,
Si ploudere und hei, pärsee,
Viel Neuigkeit uszkrame.
D'Frou Oberrichter, d'Frou Major
Tüe yfrig zäme brichte,
Sie chüschele enand i ds Ohr
Gar gheimnisvolli Gschichte.
S'wird doch nid müglich sy, so, so . . .
Gäll, Fanny, säg de nüt dervo!

*

Der Hans, e Schlingel erschter Klaß,
Het groukt e Zigarette.
Das Rouke macht däm Büebel Spaß,
Doch gseht ne du d'Jeannette,
Sys Schwöschterli, die Chrott, — oha!
Das chunt ihm ganz ungläge
Wart nume, Hänsel, weisch i ga
Em Pappa s' grad ga säge.
Hans druf: Lue Chocola, wosch o
E chly . . . Du säg de nüt dervo!

*

E alte Junggsell, voll Humor,
Isch jüngscht der Tod cho reiche
Und wo-n-er chunt vor's Himmelstor,
Faht er afa erbleiche.
Er het a syni großi Zahl
Vo Sünde müeße dänke.
Der Herrgott wird mer gwüß das Mal
Keis bitzli Gnad me schänke.
Druf chunt der Petrus düre Gang
Wo d'Aengel grad tüe säge,
Däm Junggsell wird es angscht und bang,
Er louft ihm schnäll entgäge:
Lue, Petrus, lue, da bi-n-i scho,
O, gäll, du seisch de nüt dervo!

Peter.

Wünsch vo nere Erschtkläßlere.

I wett my Vatter wär so eine, wo d'Särg i Totehof usefüert. De hätt er o so ne schöne Zylinder anne, und i tät ihm de chäre, bis i mit ihm uf em Bock rytte chönnt.

I wett es tät mi e Floh byße, wenn i bi der Gotte bi. Si würd mer de so guetschmöckegi Salbe aschtryche.

I wett my Gotte würd' schtärbe. I überchäm de e guldigi Brosche, wo si mir verschproche het, wenn si einisch schtärbi. Si sött aber de nachhär wider läbig wärde.

Wenn i nume nid geng uf der Linie schrybe müeßt! Undezueche überchäm i geng es 1.

I wett i hätt es läbig Bébé! Däm gheiti emel de der Chopf nid geng ab, wi mym Bäbi.

I wett i hätt so ne änge Rock wie-n-es Fröülein. Da chönnt de ds Trudi Neueschwander wäffele, wenn i der Schtalde z'dürabzäberle würd.

I wett überhoupt i wär es Fröülein! D'Muetter chouft mer doch geng nume so schmali Haarlätsche. Walter Morf.

Krieg im Frieden.

Woche stand in Stahlhelms Zeichen,
Feldgrau nur war aktuell:
Mahnt' an Hodlers Marignano
Und an Bührers Spiel vom Tell.
Aber friedlich wirkt im Bilde,
— Fern von Totschlag, Mord und Blut, —
Fast mit jedem Stahlhelm pilgert
Arm in Arm — ein Damenhut.

Teils die Gattin war's, die teure,
Teils nur ein Kusin'chen flott,
Und sie fühlt sich als Minerva,
Er als junger Kriegesgott.
Und das Publikum, das fühlt sich
Frei von jeder Kriegsgefahr:
Insbesonders, da zumeist „Sie"
Streitbar — und „Er" friedlich war.

Oha.

Gute Antwort.

Wer ausgibt, muß auch wieder einnehmen. Reitet einmal an einem Wirtshaus ein Mann vorbei, der einen stattlichen Schmerbauch hatte, so daß er auf beiden Seiten fast über den Sattel herunterhing. Der Wirt steht auf der Staffel und ruft ihm nach: „Nachbar, warum habt Ihr denn den Zwerchsack vor Euch auf das Roß gebunden und nicht hinten?" Da rief der Reitende zurück: „Damit ich ihn unter den Augen habe. Denn hinten gibt es Spitzbuben." Der Wirt sagte nichts mehr. (Hebel.)

Schweizergeschichte.

Lehrer: „Weißt du etwas von den Eidgenossen, die die Schweiz gründeten?"

Schüler: „Ja, Herr Lehrer, sie sind alle gestorben!"

Bundesbahn.

„Genf retour!" — „53 Franken 60!" — — —

„Jä, um Gottes Wille, ich wott nüd d'Bundesbahn chause, ich ha nur welle uf Genf und z'Abig wieder hei!"

Der Reaktionär.

„Nein, jetzt habe ich genug von den Arbeitern! Ich mache meine Fabrik zu, setze mich zur Ruhe und baue mir eine schöne Villa." — „Wie soll sie denn heißen?" — „Na, natürlich ‚Sans-Soci'!"

Begreiflich.

Eine junge Frau kleidet sich zum Ball an. Ehe sie das Haus verläßt, geht sie ins Kinderzimmer, um sich ihren Kleinen im Ballkleid zu zeigen. Die Jüngste stellt sich vor sie hin, betrachtet sie und fragt: „Mutti — baden —?"

Der Achtstundenschwimmer.

„Haben Sie gehört, beim Schiffsunglück ist auch der bekannte Sozialist Brunnenthaler untergegangen."

„Nein! Der war doch ein so vorzüglicher Schwimmer!"

„Das ist es ja eben! Als Sozialist und Anhänger des Achtstundentages schwamm er nur acht Stunden, dann stellte er die Arbeit ein!"